

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das telegr. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Redakt. nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Kontursen hinfällig wird. Verlagsort: Altensteig, Gerichtsamt Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge 885. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Pf., die Reklamsseite 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 821.

Nummer 100

Altensteig, Dienstag, den 2. Mai 1933

56. Jahrgang

### Der Feiertag der nationalen Arbeit

#### Ein Festtag des deutschen Volkes

Der 1. Mai 1933 wird in der deutschen Geschichte einen dauernden Platz finden, war er doch ein Feiertag und Festtag des ganzen Volkes, wie er bisher nie und in keiner Form erlebt wurde. Ein Vergleich mit den roten Maifeiern der alten Zeit ist gar nicht möglich, denn am 1. Mai 1933 war das ganze deutsche Volk dabei und feierte den Tag einer Volksgemeinschaft in einer Weise, wie es wohl früher nicht die kühnsten Hoffnungen erträume hätten. Der Fahnen-Schmuck in den Farben schwarz-weiß-rot und der Halbkreuzfahne nahm eine riesenhafte Ausdehnung an und die deutschen Städte und Dörfer strahlten im Festschmuck der Farben, wozu noch das Grün des Frühlings kam, mit dem die Häuser außerordentlich reich geschmückt waren. Wenn auch der Nachmittags am Vormittag ein trübes Gesicht machte, am Nachmittag strahlte vom blauen Himmel die Sonne. Dorf und Stadt weiteten sich in der Feier des Tages, die ein Bild der nationalen Erhebung und Einigung gab, stärker und lebhafter noch als an den zurückliegenden Festtagen des 21. März und des 20. April. In den großen Städten mit den Menschenmassen wurde der Tag zu einer gewaltigen Kundgebung für das neue Reich und seine nationale Regierung.

die Menge begeistert einstimmte. Nachmittags scholl das Horn-Wesellied über den weiten Platz.

Reichspräsident von Hindenburg im schwarzen Rock und Reichskanzler Adolf Hitler hatten zwischen dem Palais in der Wilhelmstraße verabschiedet. Vor dem Palais warteten Tausende von Schulkindern, die dem Reichspräsidenten und seinem Kanzler kühnlich jubelten. Die Straßen bis zum Lustgarten waren dicht von gewaltigen Zuschauermassen umflutet. Immer wieder waren die Führer des Gegenstand kühnlicher Ovationen. Brausender Jubel ertönte, als der Reichspräsident und der Reichskanzler auf der Rampe des Schlosses erschienen.

Ansprache des Reichspräsidenten an die im Lustgarten versammelte Jugend

Hindenburg führte aus: Herzlich begrüße ich die deutsche Jugend aus Schule und Hochschule, aus Werkstatt und Schreibstube, die heute hier versammelt ist, um sich zum gemeinsamen Vaterland zur pflichttreuen Hingabe an die Nation und zur Achtung vor der schaffenden Arbeit zu bekennen. Ihr seid unsere Zukunft! Ihr müßt einst das Erbe der Väter auf eure Schultern nehmen, um es zu erhalten zu fertigen und auszubauen. An dieser Aufgabe gerecht zu werden, muß die Jugend Ein- und Unterordnung und hieraus gründend Verantwortungsbewußtsein lernen. Nur aus Mannesmut und Disziplin, wie solche sich

lets im deutschen Heere bewährt haben, kann ein Geschlecht erheben, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist. Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen! Und nur wer Ehrfurcht vor der Vergangenheit unseres Volkes hat, kann dessen Zukunft meistern. Wenn Ihr in eurem täglichen Wirkungskreise rüch bildend wieder einmal des heutigen Tages gedenkt, erinnert Euch dieser meiner Mahnung!

Dieser Tag soll dem Bekenntnis der Verbundenheit aller schaffenden Kräfte des deutschen Volkes mit dem Vaterlande und den großen Aufgaben der Nation dienen und zugleich ein Denkmal des hohen sittlichen Wertes jeder Arbeit — der der Faust wie des des Kopfes — sein. Aus treuem Herzen gedenke ich daher in dieser Stunde der deutschen Frauen und Männer, die in fleißiger Tagesarbeit ihr Brot verdienen und in tiefem Mitempfinden des großen Jochs all derer, die durch die Wirtschaftskrise unserer Zeit von der Arbeit und ihrem Segen noch ferngehalten sind. Daß Mittel u. Wege gefunden werden, um dem Heer der Arbeitslosen wieder Arbeit und Brot zu schaffen, ist mein heftigster Wunsch und eine der vornehmsten Aufgaben, die ich der Reichsregierung gestellt habe.

Die Zeit, in der wir leben, ist ernst und schwer. Aber wenn wir alle zusammenhalten und in Einigkeit mit festem Mut und unerbitterbarem Glauben zusammenstehen, dann wird Gott uns auch weiterhelfen! In diesem Willen laßt uns zusammenruhen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, Hurra!

### Des Kanzlers Manifest

Berlin, 1. Mai. Die Berliner Festfeier des 1. Mai nahm einen glänzenden Verlauf. Die festlich geschmückte Stadt, die Millionen von feiernden Menschen und das glänzende Frühlingswetter schufen eine Stimmung, wie sie selbst Berlin noch nicht erlebt hat. Der Nachmittag galt der Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld, wozu der Anmarsch der Massen und Kolonnen den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm. Die Organisation war glänzend. Gegen 8 Uhr abends überbrachte Reichsminister Dr. Göttsche die Grüße der Regierung an die Millionen im deutschen Volk, die der Feier beiwohnten oder sie anhörten. Er gedachte durch eine Minute Schweigens der sieben vorgestern tödlich verunglückten Bergarbeiter, lauter SA-Leute, und der zwei ermordeten SA-Kameraden. Unterdessen war der Kanzler eingetroffen, der kühnlich begrüßt wurde.

Die Rede des Kanzlers

Reichskanzler Hitler führte unter anderem aus: Der Mai ist gekommen, so heißt es im deutschen Lied für den Tag des Einzugs des Frühlings, der ursprünglich ein Tag der Freude und festlichen Stimmung war. Aber er wurde seit 70 Jahren verwandelt zu einem Tag des Streites und inneren Kampfes, so daß sich eine Leere über unser Volk verbreitet hatte. Und nun kam die Zeit der Befreiung, nachdem sich das deutsche Volk zusammenfand. So feiern wir heute den 1. Mai als den Tag für unsere Volksgenossen. Das Symbol des Klassenkampfes und des ewigen Streites soll sich wandeln zum Symbol der Erhebung und der großen Einigung. Für alle kommenden Zeiten wird dieser Tag als Feiertag der Wiedergewinnung der Kraft und Stärke unseres Volkes und zugleich der Ehrentag der schaffenden Arbeit sein, einer Arbeit, deren Wert wir überall anerkennen, wenn sie für das Leben unseres Volkes geleistet wird. Noch ist das deutsche Volk verfallen durch politische Not, die Lebenskräfte werden im inneren Kampf verdrängt und damit verfallt auch die Kraft zur Lebensbegeisterung. Das ist das Ergebnis des Klassenkampfes. Daraus haben wir zu lernen.

Als erste Aufgabe zur Wiedergewinnung erkennen wir: das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennen lernen, die Millionen von Menschen, die in Verufen zerissen und in künstlichen Klassen auseinandergehalten wurden, die von Standeshäufen und Klassenurteilen befallen sind. Die Millionen müssen den Weg wieder zueinander finden; eine ungeheuerliche gewaltige Aufgabe, wenn 70 Jahre lang die Volksgemeinschaft zerstört wurde. Aber was Menschenhände bauten, können Menschenhände auch wieder zerstören. Dieser Prozeß des Zueinanderfindens kann nicht nur Wochen und Monate, sondern Jahre dauern. Aber wir haben den unerschütterlichen Entschluß, die deutschen Menschen zueinanderzuführen, und wenn sie nicht wollen, sie zueinanderzwingen. Der 1. Mai wird dazu berufen sein, alle in nationaler Arbeit Tätigen zusammenzubringen, daß sie sich einmal im Jahre die Hand reichen in der Erkenntnis, daß nichts geschehen könnte, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung vollbringen. Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Wir müssen die Mißverständnisse beseitigen, die über die Arbeit bestehen. Es kommt nicht auf die Art der Arbeit an, sondern nur darauf, wie emsig die Arbeit erfüllt. Wir müssen einen

anderen Maßstab gemessen, die Arbeit selbst muß der Maßstab sein, denn nur wer ihr dienlich ist ein wertvolles Mitglied unserer Volksgemeinschaft. Es ist notwendig, daß sich die Klassen kennen lernen und daß man die Schranken, die bestehen, einreißt. Die Bedeutung jeden Standes muß gewahrt werden, das Land muß über den Städter, der Städter über das Land, der Arbeiter über die Intelligenz, und die Intelligenz über die Handarbeit aufgeklärt werden. Ohne deutschen Geist gibt es kein deutsches Leben. Nur so kann Geist, Ehrer und Faust, Arbeiter, Bauer und Bürger sich verstehen. Das soll der 1. Mai ermöglichen, und das Symbol gemeinsamen Wirkens aufrichten. Arbeit und Wille gehören zusammen denn dahinter steht die Stärke der Nation. Wir träumen von einem Staate deutscher Nation, der unermesslich sein Brot zu liefern vermag. Dazu ist die geballte Kraft der Nation notwendig. Am 1. Mai sind 30 Millionen Menschen von der neuen nationalen Idee erfüllt, alles Große muß aber bitter erkämpft werden. Auch die Erhebung eines Volkes wird nicht geschenkt, sie muß innerlich errungen werden. Wir werden diese Erhebung und verdienen, wenn wir die Freiheit unseres Volkes erringen und es erweitern, daß der Marxismus nur Theorie gewesen ist.

Unsere Ziele für die Zeit, die vor uns liegt, umfassen den unerrückbaren Willen zum Kampf um die Macht, um den neuen politischen Glauben, um die siegreiche Idee, bis sie das ganze Volk in ihren Bann zieht.

Zweitens wollen wir das Selbstgefühl und das Selbstbewußtsein in unserem Volk erwecken und stärken. Das deutsche Volk darf nicht zweifelhaft bewußt werden wie es die Welt haben will. Deutsches Volk, besinne dich auf dich selbst, auf deine Vergangenheit, auf die Leistungen deiner Väter und der noch lebenden Generation. Erbe dich zu deiner Geschichte! Wohl kann man die Nation in Ketten schlagen, beugen und demütigen kann man uns nicht mehr. So wollen wir das Vertrauen stärken, auch das Vertrauen zur Regierung, die zum deutschen Volk gehört und für das Leben des deutschen Volkes kämpft und kein anderes Ziel begehrt, als freie und gleiche Menschen zu schaffen.

Als Proklamation für die Zukunft soll durch eine Tat dieser Tag geweiht sein: es ist der Gedanke der Arbeitsdienlichkeit. Er soll ein Vorurteil ausräumen, das Vorurteil, daß die Handarbeit minderwertig ist. Handarbeit schändet nicht. Jedem einzelnen Deutschen, ob hoch geboren, ob reich oder arm, einmal in seinem Leben soll er zur Handarbeit geführt werden, daß er sie kennen lernt damit er einst leichter befehlen kann, weil er auch schon selbst gehorchen lernte. Wir wollen beseitigen den düstesten Sinn, der so leicht über die Arbeit der Kameraden von der Handarbeit denkt, aber auch der Arbeiter soll wissen, daß der Geistesarbeiter in seiner Tätigkeit über muß. Den großen ethischen Gedanken wollen wir so mit Wirklichkeit füllen. Als weitere große Aufgabe fordern wir die Befreiung der schöpferischen Initiative von der Abhängigkeit von Mehrheitsbeschlüssen, auch in der Wirtschaft. Die erste Etappe auf dem Wege einer organischen Wirtschaftsführung müssen wir zurücklegen und werden dabei beim Bauern beginnen, denn wenn er gefunden, nur dann kann die übrige Wirtschaft zur Blüte gelangen.

### Die Feier der Jugend

#### Der deutschen Arbeit Ehrentag

Berlin, 1. Mai. Es ist einer der besten Gedanken des Propagandaministeriums gewesen, die Jugend, die Zukunft Deutschlands an den großen Feiertagen des Tages der nationalen Arbeit vollen Anteil nehmen zu lassen. Drei Stunden vor Beginn ihrer großen Kundgebung im Lustgarten fanden sich schon die ersten Scharen an den Sammelpunkten ein. Der ganze Lustgarten ist in ein Farbenmeer getaucht. Auf der Estrade des Schlosses von dessen Front neben dem Balkon gewaltige Flaggen herunterhängen, und dessen Fensterbogen mit Grün umzogen sind, stehen neben den Ehrengästen 150 kudentliche Korporationen in vollem Wids geführt von den auslanddeutschen Studenten, die erstmalig nach dem neuen Studentenrecht in die Reihen der Deutschen Studentenschaft eingereiht sind. Auf der Terrasse haben 2000 Sänger der Berliner Sängerbundes Aufstellung genommen. Pünktlich um 9 Uhr stimmten die Sänger die feierliche Hymne „Deutschland du mein Vaterland“ an.

Reichsminister Göttsche spricht zur Jugend

Es ist kein Zufall, so führte er aus, daß der Feiertag der deutschen Arbeit mit einem Appell an die deutsche Jugend beginnt. Dies geschieht auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Reichspräsidenten. Die Jugend ist die Trägerin der deutschen Zukunft; sie hat ein großes Erbe zu übernehmen. Es ist die wichtigste Aufgabe des jungen Deutschland, die Jugend zur Disziplin zu erziehen. Heute bekämpft sich das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Ständen zum Staat, zum Volk und zur gemeinsamen deutschen Nation. Alle Unterschiede sind verschwunden, die Barrieren des Klassenhasses und des Standeshäufens niedergedrückt. Wir wollen heute geloben, gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen für unser Vaterland. Nicht deshalb haben wir den Marxismus auf die Knie gezwungen, um dem Arbeiter keine politische und wirtschaftliche Vertretung zu nehmen. Wir haben mit der Niederwerfung des Marxismus die Pflicht des sozialen Friedens, der Gerechtigkeit und der Arbeit übernommen. Die Jugend, die heute hier versammelt ist, legt ihrem Bekenntnis ob zum Staat und auch zur Arbeit und ihrem Segen. Im Zeichen der nationalsozialistischen Revolution ist die Jugend zum Bewußtsein und bekennt, daß diese Revolution erst dann vollendet wird, wenn sie den ganzen Staat und das ganze Volk erobert hat. Glückliche die Jugend, die nicht nur junge, sondern Mitgestalter und Mitträger des gewaltigen geschichtlichen Geschehens sein kann. Die Jugend grüßt die arbeitenden Väter und Brüder, die grüßt das schaffende Deutschland. Jung und Alt reichen sich heute die Hand und schließen einen Bund, der für alle Zeiten unauflösbar ist. Dr. Göttsche schloß seine Rede mit Beispielen auf den Reichskanzler Adolf Hitler, in die





Eine weitere Aufgabe bleibt die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung. Die private Arbeitsbeschaffung geht voran. Es wird ein großes Werk in diesem Jahre in Angriff genommen, ein Werk, das die deutschen Bauten und Häuser wieder in Ordnung bringen wird, wobei Hunderttausende Arbeit finden. Und dann richten wir einen Appell an das deutsche Volk: Glaube nicht, daß das Problem der Arbeitslosigkeit in den Sternen gelöst wird, du mußt mithelfen, aus Einsicht und Vertrauen alles tun, was Arbeit schaffen kann. Jeder einzelne hat die Pflicht, nicht zu zögern und nicht zu warten mit seinen Anschaffungen. Jeder Unternehmer, jeder Hausbesitzer und Geschäftsmann hat mitzubedenken. Dieser Appell geht an die Millionen Einzelner in Deutschland, weil so nur die Millionen Arbeit finden. Ein riesiges Programm, das Milliarden fordert, steht vor uns: das Programm unseres Straßenbaues. Viele Widerstände sind noch aus dem Wege zu räumen, aber der öffentlichen Arbeitsbeschaffung würde dadurch der größte Dienst geleistet.

Endlich wird ein Angriff stattfinden gegen die heutigen Zinslöhne und damit in Verbindung eine Handelspolitik durchführen, die durch Stetigkeit führt, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten.

Wir werden arbeiten. Am Vertrauen des deutschen Volkes liegt es, daß wir die Kraft erhalten, nur wenn ihr alle eins werdet kann die deutsche Rettung gelingen und zu aller menschlichen Arbeit muß noch der Segen der Vorsehung kommen. Die Welt wendet sich gegen uns, wir wollen den Frieden, sie wollen nicht unser Recht zum Leben anerkennen, nicht das Recht zum Schutz der Heimat. Wenn so die Welt gegen uns steht, müssen wir um so mehr zu einer Einheit werden. Wir werden Menschen, die nicht für Deutschland sind, in unserer Mitte nicht mehr dulden. Wir wollen den Wiederaufstieg unseres Volkes mit Fleiß und Willen ehrlich verdienen.

Wir bitten nicht den Allmächtigen: Herr, mach du uns frei. Wir wollen tätig sein, arbeiten, uns brüderlich vertrauen, auf daß einmal die Stunde komme, wo wir sagen können, Herr, du siehst wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Selbstverleugung, der Kleinmütigkeit. Nein, das deutsche Volk ist wieder stark im Geist und im Willen. Wir, Herr, wir lassen nicht von dir, Herr so segne unsere Kampf, unsere Freiheit und unser ganzes Vaterland!

Die Kanzler-Rede wurde vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen, und am Schluß stimmte die Millionenmenge das Deutschlandlied und das Fort-Wesell-Lied an.

### Ausflug des 1. Mai

Der Fackelzug — Die Ansprache Görings

Im Anschluß an die Arienfundgebung auf dem Tempelhofer Feld formierte sich ein gewaltiger Fackelzug der uniformierten Verbände, der um 12.30 Uhr seinen Abschluß im Lustgarten fand, wo die Fackeln zu einem mächtigen Scheiterhaufen aufsamengeworfen wurden.

Der preussische Ministerpräsident Göring nahm in dieser einbeidseitigen nächsten Kundgebung das Wort. Er wies darauf hin, daß in den vergangenen Jahren an dem gleichen Tage zum Hass und Klassenkampf aufgerufen worden sei. Heute aber habe der Tag der nationalen Arbeit den großen Erfolg gebracht, daß die Arbeiter der Stirn und der Faust in einer Front stehen, weil sie sich alle fühlen als Arbeiter am Aufbau Deutschlands. Der ehrene Gleichschritt der Kolonnen der deutschen Arbeit habe in Berlin sein Ziel gefunden in diesem Lustgarten, der historischen Stätte, wo einst Brandenburg, Preußen und Deutschland groß geworden seien. Der Deutsche, so fuhr der Ministerpräsident fort, darf heute sein Haupt wieder höher tragen. Die Ehre ist ihm zurückgegeben worden, die ihm vor vielen Jahren zugleich mit der Freiheit verloren ging. Man erklärte dann die Handarbeit für einen Fluch, man verhegte die deutschen Volksgenossen und brachte Nationalismus und Sozialismus in Feindschaft gegeneinander, indem man beide Begriffe veräußerte. Welche Begriffe, gereinigt von bürgerlichen und marxistischen Schlacken, sind jetzt neu vermählt in der einzigen Idee des deutschen Nationalsozialismus. Er ist die Bewegung deutscher Kraft, deutschen Glaubens, deutscher Hoffnung. So wie am 30. Januar dem deutschen Volke seine nationale Ehre wiedergegeben wurde, so wurde heute der deutschen Arbeit wieder die Ehre und Bedeutung zurückgegeben. Der Arbeiter im besten Sinne des Wortes, gleichgültig, wo er immer stehen mag, ob im Ehrenkleid des Soldaten, ob am Gelehrtenpult, ob am Schraubstock oder am Pfluge, ein jeder ist nur besetzt davon, Deutschland wieder groß und ehrlich zu machen. Reichskanzler Adolf Hitler hat heute ausgesprochen, daß jede Arbeit den gleichen Wert hat, wenn sie nur richtig ausgeführt wird. Ein Strohhändler, der seine Straßen sauber kehrt, wird von heute ab mehr Wert haben, als ein Minister, der seine Pflichten verläßt. Die preussische Staatsregierung grüßt hier am Mitternacht die Millionen der deutschen Arbeit und gelobt auch ihrerseits in dieser Arbeit an der Spitze zu stehen. 14 Jahre der Schmach sind vorüber, heute beginnt der Aufbau und über diesem Aufbau soll stehen: arbeiten, kämpfen und glauben! Wenn jeder davon erfüllt ist, dann wird Deutschland leben, weil Deutschland leben muß. Wir wollen hier am Mitternacht den heiligen Schwur tun, für dieses Deutschland einer ganzen Welt zum Trost zu arbeiten, zu kämpfen und zu glauben!

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die letzte Berliner Kundgebung des Tages der nationalen Arbeit ihren Ausklang.

### Die Arbeiterabteilungen in der Reichskanzlei

Berlin, 1. Mai. Am 6.30 Uhr hatten sich die Arbeiterabteilungen aus allen Gauen des Reiches und Osterreichs in der Reichskanzlei versammelt, um den Reichspräsidenten und den Reichskanzler begrüßen zu können. Reichsminister Dr. Götzel wohnte dem Empfang bei.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte in herzlichsten Worten die Arbeiter. Er freute sich herzlich, jedem einzelnen die Hand reichen zu können. Reichskanzler Adolf Hitler sagte: „Ich glaube fest, das ist für Sie alle, die Sie hier in diesem ehrwürdigen Saale versammelt sind, um den Herrn Reichspräsidenten zu begrüßen, vielleicht der größte Tag Ihres Lebens. Sie werden sich diesen Tag für Ihr Leben merken und Sie werden daraus erfahren können, wie töricht und unrichtig die Behauptung ist, daß etwa die Umwälzung, die sich in Deutschland vollzogen hat, sich gegen den deutschen Arbeiter richte. Im Gegenteil, ihr innerster Sinn und Zweck ist, die Millionen unserer deutschen Arbeiter einzugliedern in die deutsche Volksgemeinschaft und damit wirklich einzubauen in unser heiliges deutsches Vaterland!“

Der Reichspräsident und der Reichskanzler drückten dann jedem der Arbeiter die Hand. Mit jedem wechselte der Reichspräsident freundliche Worte. Er nahm den Wunsch der Bergarbeiter aus dem Saargebiet entgegen, recht bald dem Mutterlande wiedergegeben zu werden. Er ließ sich von den Hamburger Hafenarbeitern erzählen, wie traurig es dort jetzt um die Arbeitsmöglichkeit bestellt sei. Ein Danziger Fischer hatte dem Reichspräsidenten einen zwölfpfündigen Lachs mitgebracht, den er heute früh gefangen hatte. Weinbergarbeiter an der Mosel brachten Wein mit. Jeder der Arbeiter brachte ein Geschenk. Der Reichspräsident und der Reichskanzler nahmen die Geschenke entgegen. Es war eine erhebende Huldigung der Arbeit für das neue Reich und seine Leiter, und es war gleichzeitig eine hohe Ehrung der deutschen Arbeiterschaft durch die höchsten Vertreter des Reiches.

### „Graf Zeppelin“ über Berlin

Berlin, 1. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte auf seiner Deutschlandfahrt, die anlässlich des Festes der nationalen Arbeit unternommen wurde, heute mittag

gegen 2 Uhr Berlin. Das Luftschiff kreuzte mehrfach über der Innenstadt.

### Die Bilanz der Mai-Feier

Die sittliche und die nationale Auswirkung — Großzügige Arbeitsbeschaffungs- und Wirtschaftsplanung

Berlin, 2. Mai. Wenn man die Bilanz dieser Mai-Feier ziehen will, so ist zunächst einmal die harmonische Geschlossenheit im Aufbau der der sich ergänzenden beiden großen Veranstaltungen des Tages festzustellen. Vielleicht waren es ein-einhalb, vielleicht nicht viel weniger als zwei Millionen Menschen, die nicht nur aus der Reichshauptstadt, sondern auch aus dem Lande zusammengeströmt waren.

Die gigantische Größe dieser zusammengeballten Massen, vor denen der Kanzler des deutschen Reiches gesprochen hat, ist das bisher Einmalige, das der Veranstaltung äußerlich den Stempel aufdrückt. Der innere Wert aber liegt in dem Geist, der diese Massen besetzte. So bewundernswert die Organisation und die Disziplin sein mögen, die den Rahmen des Ganzen schufen, ist vielleicht doch noch stärker der stimmungsmäßige Eindruck der Einheit und Geschlossenheit, die das ganze Volk erfüllt. Diese Verbundenheit war auch der tragende Klang in der großen Rede des Führers. Adolf Hitlers hat am 1. Mai den Adel der Arbeit proklamiert. Der Verlauf des Tages hat bewiesen, welche jubelnde und begeisterte Zustimmung seine Verkündung des neuen Arbeitsethos gefunden hat. Der Führer konnte darauf hinweisen, daß 50 Millionen sich zur gleichen Stunde vereint hätten; sie alle haben das Bekenntnis zum Adel der Arbeit aufgenommen. Damit ist die ungeheure sittliche und nationale Auswirkung des Tages am deutlichsten gekennzeichnet.

Das zweite große politische Ergebnis des Tages muß man in dem Teil der Rede des Kanzlers sehen, in dem er die Aufgaben für das erste Viertel des Vierjahresplanes umriss. Diese Sätze enthielten die Entwicklung eines ebenso einheitlichen wie grandiosen Arbeitsbeschaffungs- und Wirtschaftsprogramms. Damit ist die erste wirklich großzügige und organische Planung für die wichtigsten Aufgaben gegeben, die einer deutschen Regierung gestellt sein kann. Im einzelnen wird das gestern vom Kanzler verkündete Programm die Deutlichkeit in dem uns vorliegenden Jahr beschleunigen. Schon jetzt aber ist festzustellen, daß die Verkündung dieses Programms bereits die erste praktische Betätigung dessen ist, was die Kundgebungen des 1. Mai symbolisch zum Ausdruck brachten.

### Der Feiertag der nationalen Arbeit in Altensteig

Kaum wurde einmal ein von der Regierung eingefetzter Feiertag so einheitlich und mit solch großer Begeisterung gefeiert, wie der von der nationalen Regierung angeordnete Feiertag der nationalen Arbeit am gestrigen 1. Mai! Alle Räder der Arbeit standen tatsächlich still und es war eine Volksgemeinschaft hergestellt, wie man sie fast nicht idealer wünschen konnte. Der 1. Mai ist mit einem Schlag Gemeingut des Volkes geworden! Der packende Aufruf Dr. Götzels, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, an das deutsche Volk hat gezündet und hatte einen durchschlagenden Erfolg gezeigt. Mit welchem Eifer wurde überall an die Vorbereitungen zur Feier der nationalen Arbeit gegangen! Man konnte nicht genug Fahnenstange, Fahnenstangen und Fähnchen beschaffen, um der ungeheuren Nachfrage gerecht zu werden! Schon am Samstag wurden die Häuser zum größten Teil geschmückt und alle Kreise, ob reich oder arm, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, überboten sich in den Vorbereitungen. Und was entwickelte unsere Jugend für einen Eifer! Wie wurde in den nationalen Verbänden und Vereinen beraten und gearbeitet! So brach der 1. Mai, der Feiertag der nationalen Arbeit, an! Zwar goß es in der Nacht auf den 1. Mai in Strömen und es wollte auch in der Frühe nicht aufhören mit dem niederströmenden Regen. Schon in aller Frühe um 5 Uhr ging das Geklopfe in der Stadt an, um das letzte Grün, die letzten Fähnchen und Fahnenstange anzubringen. Auch die Straßenwarte sorgten in aller Frühe schon für die sorgfältigste Reinigung der Straßen. In das Gewimmel der Vögel, die den ersten Maienot einlangten, begannen punkt 6 Uhr die Böller zu donnern und bald marschierte auch die Stadtkapelle mit flottem Spiel durch die Stadt und spielte die Tagewacht. Dann wurde es überall wujelig und lebendig, Flagge um Flagge erschienen an den Fenstern, bis schließlich die ganze Stadt so reich besaggt und geschmückt war, wie überhaupt noch nie. Von 7.30—8 Uhr war eine gemeinsame Schulfest der Latein- und Realschule, sowie der Volksschule in der Turnhalle mit einer Ansprache von Rektor Feuchtl über die Bedeutung des Tages.

In den großen Betrieben rückten die Arbeiter und Arbeiterinnen zu kurzen Feiern an, die Flaggen wurden hochgezogen, man zog zum Marktplatz, um sich in den Festzug einzugliedern. Verein um Verein folgte, bis der Marktplatz und die anschließenden Straßenteile schließlich dicht besetzt waren. Der Regen hielt niemand zurück! Als alles formiert und zum Abmarsch bereit war, sang der Arbeitergesangsverein auf der Festtribüne des Marktplatzes, zwar im Regen, aber sehr stimmungsvoll das Mozartsche Morgenlied „Bald prangt den Morgen zu verkünden“.

Der Festzug setzte sich dann unter Böllerschüssen und den Marschweihen der Stadtkapelle in Bewegung. Es war ein unendlich langer Zug, voraus das Jungvolk und die Jungmädchen mit den Pfadfindern, dann folgten die Schüler und Schülerinnen der Latein- und Realschule, wobei es sich die auswärtigen Schüler nicht nehmen ließen, auch dabei zu sein, dann kamen sämtliche Volksschulklassen, die Hitlerjugend, ein schmuder Herold zu Pferd mit Falkenkreuzbandarte und die Stadtkapelle. Weiter folgten die Schüler der Gewerbeschule, die Altensteiger Segelfliegergruppe, die damit zum erstenmal an die Öffentlichkeit trat, der Kriegerverein, der Freiwillige Arbeitsdienst, die Arbeiter und Arbeiterinnen in großer Anzahl, die staatlichen und städtischen Beamten, der Liedertanz, der Arbeitergesangsverein, der Turnverein mit Turnern und Turnerinnen, sowie sonstigen Mitgliedern des Vereins, der Sportverein, der Radfahrerverein, sonstige Teilnehmer, soweit sie nicht bei Verbänden und Vereinen waren, die Feuerwehr, der Stahlhelm, die erst gegründete SA-Reserve in stattlicher Anzahl, die SA selbst. Die Verbände und Vereine je mit Fahnen und Wimpel. Es war ein wahrhaft

imponanter Zug, der sich vom Marktplatz zum Kriegerdenkmal, das Halbmaß besaggt und mit einem Kranz mit Falkenkreuz geziert war. Hier versammelte sich schließlich eine Menschenmenge, wie man sie am Kriegerdenkmal niemals zuvor gesehen hat. Unermüdlich spielte die Stadtkapelle, bis alles sich versammelt hatte.

Die Gefallenen- und Kriegsheldenehrung verlief außerordentlich eindrucksvoll. Zunächst sang der Liederkreis: „Wir liebten uns wie Brüder“. Dann gedachte Hauptlehrer Leuze all derer, die draußen vor dem Feind ihr Leben gelassen, aber auch der stillen Helden, die irgendwo in Lazaretten oder Gefangenenslagern dahinsiechten und starben. Es sei unsere Pflicht, ihrer heute zu gedenken. Die ihr Leben dem Vaterland zum Opfer gebracht haben seien nicht umsonst gefallen, sondern haben die Heimat geschützt. Daß unserem Volk nun ein neues Morgenrot anbreche, dafür danke man denen, die für uns gefallen seien. Es sei zu wünschen, daß aus diesem Morgenrot ein Mittag werde. Es gelte nicht das Wort „Umsonst gefallen“, sondern das Wort „Deutschland muß leben, wenn wir auch sterben müssen“. Anschließend sprach Karl Steeb, der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Er gedachte ebenfalls der gefallenen Helden, hob hervor, wie sich in der nationalen Bewegung unter der einheitlichen Führung alles zusammenschloß. Nun heiße es, die Herzen empor! Er gab das Gelöbnis für die Jugend ab, für die nationale Freiheit ebenfalls das Leben einzusetzen. Mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ und mit Böllerschüssen fand die denkwürdige Feier ihren Abschluß. Es formierte sich dann wieder der Festzug, um ins Tal und zur Kirche zu marschieren.

Der Festgottesdienst. Nur ganz selten mögen der hiesigen Stadtkirche so viel Menschen zugeströmt sein, wie bei dem gestrigen Gottesdienst und es war erstaunlich, was sie für eine Menschenmasse lassen konnte. Als die Kirche den Festzug aufgenommen hatte, war sie dicht gefüllt. Alle Parteien und Vereine, alle Stände und Konfessionen waren vereint. Der Altar, um den sich die Fahnenträger mit ihren Wimpeln und Fahnen gruppiert hatten, bot ein farbenprächtiges Bild. Prachtvoll klang der Chor des Musikvereins mit dem Danlied zu Gott von Haydn durch den Kirchenraum und nachdem Stadtpfarrer Horlacher Worte aus der Schrift zur Verlesung gebracht hatte, sang der Musikverein „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. In seiner eindrucksvollen Predigt hob der Geistliche die nun geschlossene Volksgemeinschaft hervor, die es zu halten, oder in Treue zu suchen gelte, wo sie noch nicht vorhanden sei. Es gelte gemeinsam das Schwere zu tragen und gemeinsam zu überwinden. Eine Gemeinschaft gebe es aber nicht, ohne sich gegenseitig viel zu vergeben, was nur durch Opfer gehe. Es gelte nicht zu hasen, sondern zu lieben. Seine eindrucksvollen Ausführungen und Ermahnungen schloß er mit dem Apostelwort „Seid fleißig zu halten die Einheit im Frieden“. Mit dem Lied „Nun danket alle Gott“ schloß der erhebende Festgottesdienst, während dessen die Sonne durch die Wolken brach, so daß der Abmarsch von der Kirche bei freundlichem Wetter vor sich gehen konnte. Auf dem Rückmarsch hatte sich dem Zug auch noch eine städtische Abteilung Hitlerjungfrauen angeschlossen. Auf dem Marktplatz löste sich dann der Festzug auf und die Stadtkapelle bot der großen Menschenmenge ein gediegense Plakonzert. Aus der vorgesehenen Lautsprecherübertragung wurde es dagegen nichts, da das Programm der Übertragung zeitlich geändert wurde.

Nachmittags 2 Uhr marschierte Turnverein, Sportverein und Freiwilliger Arbeitsdienst unter den Marschweihen der Stadtkapelle in einer Zahl von über 200 Personen zum Sportplatz, um Wettkämpfe auszuführen, die natürlich außerordentlich viele Zuschauer anlockten.

Die Kundgebung auf dem Marktplatz, die abends 7.30 Uhr beginnend, stattfand, wurde wiederum





durch Vorträge unserer Stadtkapelle eingeleitet, die unter ihrem Dirigenten W. Maier gestern ganz außerordentliches zu leisten hatte. Der kommissarische Stadtvorstand Maier ergriff dabei das Wort, um die so zahlreich versammelte Einwohnerschaft namens der Stadt aufs herzlichste zu begrüßen und seiner Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß die gesamte Bevölkerung Altensteigs geschloßen und freudig dem Aufruf über alle Erwartungen hinaus Folge geleistet habe. Er hob die Bedeutung des Tages hervor. Alle Volksgenossen ohne Unterschied müssen heute das einigende Gefühl haben: Wir alle bauen mit am neuen Deutschland. Am heutigen Tage müsse man sich auch freudig und stolz als Deutscher fühlen. Deutscher zu sein heiße, sich seiner Verantwortung bewußt sein, Pflichterfüllung zu üben, Gott zu fürchten und das Vaterland zu lieben, den Mitmenschen zu achten und wahre Volksgemeinschaft zu pflegen. Wer diese deutschen Eigenschaften besitze, dem brauche es nicht bange zu sein, der brauche auch vor der gegenwärtigen Säuberungsaktion, die leider auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft sich als nötig erwiesen habe und eine erschreckende Lärheit der Moral erkennen lasse, keine Angst zu haben. Im Gegenteil, jeder verantwortungsbewußte Deutsche könne nur den einen Wunsch haben, daß in alle Winkel hineingeleuchtet werde und mit aller Strenge Rechenschaft gefordert werde. Denn diese Säuberung sei die unerläßliche Voraussetzung für die innerliche Gesundung des Beamtenkörpers und für die Wiederherstellung der Wirtschaftsmoral. Man habe heute das ganze deutsche Volk einig und geschlossen gesehen, wie nie zuvor. Möge dies ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot findet. Zum Schluß jagte er der gesamten Einwohnerschaft unterschiedslos herzlichsten Dank für die alle Erwartungen übersteigende, erhebende Gestaltung des Feiertags und knüpfte den Wunsch an, daß sich die Früchte dieses bedeutungsvollen Tags vollends austreten mögen zum Wohle unseres Reiches, zum Wohle des gesamten deutschen Volkes.

Hierauf sprach Karl Steeb. Er konnte konstatieren, daß der heutige Tag gezeigt habe, daß das Volk nicht mehr gespalten sei, dabei Vergleiche ziehend mit den seitherigen Märfen des Proletariats. Das Volk beherrsche heute ein einziger Glaube und ein einziges Hoffen. In dem Führer Adolf Hitler sei ein Mann erstanden, der die Gegensätze beiseite jage und der es verstanden habe, dem Arbeiter den Platz zu geben, der ihm gebühre. Die Wertung der Menschen sei nicht nach seiner Herkunft, sondern nach seinen Leistungen vorzunehmen. Der Besessene habe nicht das Recht, über andere Gericht zu sitzen. Alle seien Brüder eines Volkes. Es gelte nun der nationalen Regierung treue Gefolgschaft zu leisten und am Aufbau mitzuarbeiten. Der Führer und seine Gefolgschaft wolle nur das Beste für das deutsche Volk. Er bat, nicht abseits zu gehen, sondern mitzuhelfen und mitaufzubauen und sich der Volksgemeinschaft anzuschließen und schloß mit den Worten:

Hebt hoch die stolzen Fahnen  
Wir sind das Heer vom Hakenkreuz  
Der deutschen Arbeit wollen wir  
Den Weg zur Freiheit bahnen.

Es folgte die Übertragung der Rundfunkansprache des Reichstanzlers Hitler und weitere Musikstücke. Die Häuser des Marktplatzes waren den ganzen Abend prachtvoll illuminiert, ebenso der Marktdrinnen, während das untere Schulhaus ein prachtvoll schimmerndes Hakenkreuz aufwies.

Den Abschluß der Feier der nationalen Arbeit bildete eine allgemeine Feier im dicht besetzten Grünen Baumsaal, wobei der Liedertanz, der Arbeitergesangverein, die Stadtkapelle, der Freiwillige Arbeitsdienst und der Turnverein mitwirkten. Da der Saal die Menschenmasse nicht zu fassen vermochte, wurden die Uniformierten im „Sternen“ untergebracht, wo zum Tanz aufgespielt wurde.

Berned, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit wurde auch hier überaus festlich begangen. Von 6 Uhr früh ab sang der Gesangverein unter Leitung von Hauptlehrer Moser an verschiedenen Stellen der Berned umlaufenden Höhen. Um 8.30 Uhr marschierte dann die Schule, der Arbeitsdienst, der Krieger- und Gesangverein durch den festlich geschmückten Ort vor das Kriegerdenkmal. Bürgermeister Kalmbach und Lagerführer Schaidle vom Arbeitsdienst hielten kurze Ansprachen, in denen die Bedeutung des Feiertags der nationalen Arbeit gewürdigt wurde. Der Gesangverein und die Schulkinder umrahmten mit schlüssigen Chören und dem Deutschlandlied die Feier. Anschließend wurde durch Lautsprecher die Jungendkundgebung vom Berliner Lustgarten übertragen. Um 10 Uhr war dann Festgottesdienst in der Kirche, zu dem die Vereine und die ganze Gemeinde geschlossen marschierte. — Vergangene Woche wurde bei dem neuen Weg zum Friedhof eine „Linde“ zu Ehren des Kanzlers Adolf Hitler gepflanzt.

Heberberg, 1. Mai. Der Feiertag der nationalen Arbeit wurde auch hier würdig begangen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Hittereiche geweiht. Morgens um 8 Uhr marschierten die Schule und die Vereine zu der in der letzten Woche gepflanzten und mit einer hübschen Anlage versehenen Hittereiche, wo die eigentliche Feier stattfand. Hauptlehrer Holzwarth sprach über die Bedeutung des Tages der nationalen Arbeit und der nationalen Selbstbestimmung. Für den Kriegerverein und den Gesangverein sprachen die Vorstände Jakob Seeger und Adam Seeger. Der erstere hob hervor, daß ein Hauptziel der Kriegervereine von jeher die Pflege nationaler Gesinnung gewesen sei und daß sie sich deshalb freudig hinter die heutige Regierung stellen. Die Rede lang aus mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und den Reichstanzler Adolf Hitler. Der Gesangvereinsvorstand betonte die Bedeutung der Gesangvereine als Pflegestätte des deutschen Volksliedes und damit eines wichtigen deutschen Kulturguts. Bürgermeister Schleich nahm die Hittereiche mit den besten Wünschen für das neue deutsche Reich in Schutz und Pflege der Gemeinde. Die Ansprachen wurden umrahmt durch Gesänge der Schulkinder und des Gesangvereins. Anschließend an die Feier marschierte hinter flatternden Fahnen ein kaffischer Zug von Schülern, Vereinen und zahlreichen Gemeindegliedern durch den mit Flaggen und Lannengrün geschmückten Ort zur Kirche. Der Gottesdienst wurde verschönt durch den Gesang des gemischten Chors.

Egnhausen, 1. Mai. (Begabung des Feiertags der nationalen Arbeit.) Mit der Tagewacht durch den Posaunenchor des hiesigen Jungmännervereins morgens um 5 Uhr wurde in unserer Gemeinde der Nationalfeiertag eingeleitet. Die Häuser des Dorfes waren mit schwarz-weiß-rot festlich geschmückt, und aus vielen Häusern wehten schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen. Sogar auf unfremd alterwürdigen Kirchturm flatterte die schwarz-weiß-rote Fahne. Um 7 Uhr fand die Schulfeier statt,

bei welcher Hauptlehrer Kempf auf die Bedeutung dieses Tages hinwies. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied umrahmten die nationale Feier. Um 8 Uhr riefen die Glocken zum Festgottesdienst. Die Liedertanz, Krieger- und Sportverein marschierten mit Fahnen und Standarten geschlossen zur Kirche. Mit dem Chor: „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen!“ leitete der Liedertanz die kirchliche Feier ein, und Pfarrdekaner Kaub hielt eine inhaltsreiche und zu Herzen gehende Festpredigt über 1. Kor. 12, 12—20: Von dem Leib und seinen Gliedern. Anschließend an den Gottesdienst marschierten die Schiller und Vereine sowie ein sehr großer Teil der Einwohnerschaft zur neugepflanzten „Adolf Hitler-Linde“, welche letzten Samstag zu Ehren unseres hochverehrten Reichstanzlers gesetzt und heute nun eingeweiht und von Bürgermeister Kaub mit den besten Wünschen für unseren Kanzler, für die Gemeinde und das Vaterland in die Obhut der Gemeinde genommen wurde. Weitere Ansprachen wurden gehalten von Schreinermeister Blaum und Hauptlehrer Kempf. Chöre des Liedertanzes, sowie gemeinsame Gesänge, begleitet von dem Posaunenchor, verschönerten die erhebede verlaufene Feier. Am Nachmittag des 1. Mai machte, wie alljährlich, die weibliche Schuljugend unseres Dorfes festlich geschmückt und in weißen Kleidern mit bunten Blumenbögen ihren Amzug durch den Ort. Mit Gesang und Festgeschmeide wurde der junge Lenj begrüßt, nachdem schon tagelange Vorbereitungen dem Fest vorausgingen. Es ist eine alte, schöne Sitte, die jung und alt immer wieder viel Freude macht.

Ehhausen, 2. Mai. Unter Mitwirkung der gesamten Bevölkerung wurde auch hier der „Tag der nationalen Arbeit“ festlich begangen und schon lange nicht mehr war sich alles so einig wie gestern. Der Feiertag wurde um 6 Uhr eingeleitet mit Hittereichen und Tagewacht durch die Musikkapelle Ehhausen. 9.15 Uhr sammelten sich die Vereine zum Festgottesdienst, dem sich ein Marsch der Vereine durch den in reichem Ziengenschmuck prangenden Ort zur Lambrüde angeschlossen. Nachmittags 4 Uhr fand dann die Vereidigung der neuen Gemeinderäte auf dem Rathaus statt, die, soweit sie von der NSDAP gewählt sind, sämtlich in SA-Uniform erschienen waren. Während der Vereidigung gab die Musikkapelle auf dem Platz vor dem Rathaus ein Plahkonzert, zu dem sich die ganze Gemeinde wieder eingefunden hatte. Die Schulkinder wurden mit einer besonders großen Brezel beschenkt und dann formierte sich ein imposanter Festzug, der unter Vorantritt der Musikkapelle zum Stuhlberg marschierte, um zu Ehren des Reichstanzlers eine junge Eiche zu setzen. Nach dem Opferlied von Beethoven „Die Flamme lodert“, wurde mit einer würdigen Ansprache die Eiche gesetzt und in die Obhut der Gemeinde übernommen. Ein gemeinsamer Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schloß die eindrucksvolle Feier. Abends war dann noch in der „Traube“ ein Familienabend mit Musik und Gesang. — Der neue Gemeinderat leitete sich zusammen: Von der NSDAP: Hirschwirt Kleiner; Schneidermeister Holzjappel; Schuhmachermeister Eberhardt Schüttle; Oedholzhauser Gassenheimer; Sattlermeister Pfeifle und Mühlebeißer Kempf. Von der Sozialdemokratie: Tuchmacher Gottlieb Schüttle. Vom Christl. Volksdienst: Wagnermeister Krauß.

**Der „Tag der nationalen Arbeit“ in Nagold**

Raum kennt man Nagold wieder, so ein festliches Kleid hat es sich an diesem Tag angelegt. Überall hängen Girlanden, stehen Tannenbäume vor den Häusern, jedes Haus ist geschmückt mit Fahnen, mit den alten schwarz-weiß-rotten Fahnen, mit den Hakenkreuzfahnen, mit Papierfahnen, überall Fahnen, die man sich mit so großer Mühe ergattern mußte. Und in diesen Schmutz der Häuser und Straßen, in diese reiche Farbenpracht, ergießen sich seit dem frühen Morgen des Himmels Schleusen unaufhörlich. Um 7 Uhr beginnt die Stadtkapelle mit ihrer Tagewacht und spielt mit klingendem Spiel durch die Straßen, macht ab und zu Aufstellung und erstreut das bereits erwachte Nagold mit schneidenden Märfen. Langsam füllen sich die Straßen, trotz des strömenden Regens ist auf allen Gesichtern Freude und Feierlichkeit geschrieben. Nach der Sammlung und Fahnenhissung in den einzelnen Betrieben, woselbst die Unternehmer in kurzen Ansprachen auf die Bedeutung dieses Tages hinwiesen, marschiert man einzeln und gruppenweise zum Vorstadtplatz, der an diesem Tag einen neuen Namen erhalten hat und bereits mit seinen neuen Schildern „Adolf Hitler-Platz“ die Ankommenden begrüßt. Auch hat dort bereits ein Lautsprecherauto Platz genommen und läßt einen Marsch nach dem andern erklingen. Alles ist auch hier wieder in freudiger Stimmung, der Regen tut daran keinen Abbruch. Die Ansprache auf dem „Adolf Hitler-Platz“ hält Landtagsabgeordneter Ph. Böhner. Er erinnert an die früheren Märfen der roten Parteien, denen es trotz ihrer Aufrufe zur Einigung der Arbeiter aller Parteien und aller Stände nicht gelungen ist in den langen vierzehn Jahren, einen 1. Mai in solcher Einmütigkeit und unter der ganzen Anteilnahme der Bevölkerung zu begehen. Dieser deutsche erste Mai, den wir heute sehen und feiern, diese gewaltige Erhebung, die durch jede Stadt bis ins kleinste Dörflein geht, wäre niemals bei diesen roten und nach internationaler Verbrüderung durstenden Parteien möglich gewesen. Die Ueberzeugung und das innere Erleben fehlte dazu vollkommen. Wir haben heute die Freude, eine einzige und große Volksgemeinschaft zu sehen, die durch alle Stände hindurchgeht. Der jahrelange Kampf Adolf Hitlers hat hier kein Ziel erreicht. Adolf Hitler ist, was wir alle sind, ein Arbeiter, niemand besser als er versteht auch in der Seele des Volkes und des Einzelnen zu leben. Die tiefe Liebe um Deutschland und um das ganze deutsche Volk haben ihm den Weg gezeichnet, den er beschritten hat und um den er gekämpft und gearbeitet hat. Nichts liegt ihm mehr am Herzen als das Wohlergehen und das Wiederaufblühen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. So feiern wir alle, wie Arbeiter aller Stände, der Stirn und der Faust, diesen Tag der deutschen Arbeit. Anschließend wurde die Weihung der Fahne der NS-Betriebszellen-Ortsgruppe Nagold durch Philipp Böhner vorgenommen. Mit dem Lied der SA „Es pfeift von allen Dächern“ fand die morgendliche Kundgebung auf dem „Adolf Hitler-Platz“ ihr Ende.

Daran anschließend wurden mit Groß-Lautsprecher die Kundgebungen in Berlin übertragen, denen eine ansehnliche Menschenmenge lauschte. Um 10 Uhr fand in den Kirchen Nagolds Gottesdienst statt. Beide Gotteshäuser waren gedrückt voll. Defan Ojzo hielt in der evangelischen Kirche, von deren Turm majestätisch die Kirchenglocke wehte, die Predigt, Stadtpfarrer Weikel in der kathol. Kirche. In der evangelischen Kirche erhielt der Gottesdienst durch einen Choral der neu gegründeten Frauenfanggruppe eine weisevolle Prägung. Die SA und SS, sowie der Stahlhelm in Uniform nahmen am Gottesdienst teil, ebenso auch die gesamte Schuljugend. Um 10 Uhr

hatte sich mit einem Schlag das Wetter geklärt. Bald waren die Straßen wieder trocken und schufen eine ideale Vorbedingung für den Festzug am Nachmittag.

Um 1 Uhr versammelte sich der neue Gemeinderat im Sitzungssaal des Rathauses. Die nationalsoz. Gemeinderäte waren sämtlich in SA-Uniform erschienen. Bürgermeister Maier hielt die Eröffnungsrede dieser ersten Sitzung. In einmütigem Beschluß des Gemeinderats erhielt der Vorstadtplatz für alle Zeiten die Benennung „Adolf Hitler-Platz“ sowie der Turnplatz am Aich die Benennung „Hindenburg-Platz“, zu Ehren dieser beiden großen Deutschen, die mit ihrem Beispiel der Einigung ein leuchtendes Vorbild gegeben haben, das ein Markstein in der deutschen Geschichte bleiben wird. Den beiden nationalsozialistischen Vorkämpfern unserer eigenen Stadt, Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle und Landtagsabgeordneter Philipp Böhner wird gleichzeitig an diesem Tage das Ehrenbürgerrecht der Stadt Nagold verliehen. Der Verlauf dieser ersten Sitzung des Gemeinderats wurde durch Lautsprecher auf dem Marktplatz übertragen.

Um 1/2 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges in der Calwerstraße. Punkt 3 Uhr setzte sich der straff disziplinierte Zug in Bewegung, voraus die SA-Kapelle, dann die Führer der NSDAP, Nagold, die SA, die NSBO. Es folgten dann alle die vielen Verbände und Vereine, die SS, der Stahlhelm usw. Den zweiten Teil des Zuges führte die Stadtkapelle an, welcher die Hitlerjugend, das Jungvolk, die Schulen mit den Lehrern, das Seminar und zum Schluß die Jungmännervereine beider Konfessionen folgten. Dazwischen fuhren Festwagen in schmucker Ausführung. Es war ein überaus stattlicher unendlich langer Festzug, der sich durch die von einer großen Menschenmenge umsäumten Straßen der Stadt bewegte. Er nahm am Hindenburgplatz seinen Ausgang, wo eine mächtige Kundgebung mit Ansprachen von Stadtkat Kubach, Gemeinderat Kaiser (Lahof), Oekonomierat Häcker, Oberstudiendirektor Ulrich, Bürgermeister Maier und Dr. Stähle stattfand. Studentrat Kubach brachte zum Schluß ein dreifaches „Sieg Heil“ auf Deutschland, auf Hindenburg und Adolf Hitler aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Die Schuljugend wurde dann in ihren Schulen mit Brot und Wurst bedacht, was eine große Freude unter ihr auslöste. Abends fand im „Löwen“ noch eine Veranstaltung statt, wobei die Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin mitgehört wurde. Auch nie wurde eine öffentliche Veranstaltung so einmütig gefeiert, wie der 1. Mai 1933, der erste Feiertag der nationalen Arbeit. Heil der deutschen Arbeit, Heil der deutschen Nation!

Freudenstadt, 1. Mai. (Tag der nationalen Arbeit.) Hier wurde der „Tag der nationalen Arbeit“ ganz groß aufgezogen. Der sehr große Festzug marschierte durch die reich geschmückte Stadt auf den Marktplatz, wo der Kreisleiter der NSDAP, Lüdemann, sprach, und die Stadtkapelle sowie der Gesangverein „Viedertafel“ konzertierte. Anschließend war auf dem Marktplatz noch ein Kinderfest für Hitlerjugend und Scharnhorst. Der Maitanz in der Turnhalle und einigen anderen Lokalen vereinigte nochmals zu einem fröhlichen Abschluß des Tages der nationalen Arbeit.

**Der Präsident von Peru ermordet**

Lima, 1. Mai. Der Präsident von Peru, Luis Sanchez Cerro, ist ermordet worden. Als der Präsident die Rennbahn verließ, schwebten sich drei Männer auf sein offenes Auto und feuerten einen Hagel von Revolverkugeln auf ihn ab. Bei der Verfolgung der Mörder kam es zu heftigen Schießereien. Dabei wurden zwei von ihnen getötet. Der dritte wurde festgenommen.

**Bergwerksunglück — Sieben Tote, zwei Verletzte**

Essen, 1. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Auf der Zeche Matthias Stinnes 1, 2 und 5 in Karmap ist in der Nacht zum 30. April eine Explosion auf der siebenten Sohle in der zweiten östlichen Abteilung erfolgt, bei der sieben Mann getötet und zwei Mann verletzt wurden. Die Bergung der Verletzten und Toten war um 4.30 Uhr morgens beendet. Die Untersuchung der Ursache der Explosion wurde in der Nacht begonnen. Die Explosion selbst ist noch nicht geklärt.

**Aus Stadt und Land**

Prämierung von Bienenzuchtbetrieben. Die Württ. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem Landesverein für Bienenzucht auch neuer wieder eine Standschau mit Preisverteilung für muster-gültige Bienenzuchtbetriebe, und zwar im Gebiet des Neckar- und Jagtreises durchzuführen.

Nagold, 2. Mai. (Dr. Stähle und Ph. Böhner Ehrenbürger. — Plahumbenennung.) In seiner geistigen ersten Sitzung beschloß der neue Gemeinderat einstimmig, den Vorstadtplatz in „Adolf Hitler-Platz“ und den Turnplatz am Aich in „Hindenburg-Platz“ umzubenennen. Gleichzeitig wurden Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle und Landtagsabgeordneter Ph. Böhner zu Ehrenbürgern der Stadt Nagold ernannt. Hä.

Calw, 1. Mai. (Ertrunken.) Heute nach geriet ein Auswärtiger bei der neuen Brücke in die Nagold. Derselbe war bis 11 Uhr in einer Wirtschaft. Er ließ wohl Hilferufe aus, die zwar gehört, aber nicht für ernst gehalten wurden. Heute früh wurde der Leichnam aus der Nagold gezogen. Der Name des Verunglückten konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, ebenso kann nicht festgestellt werden, ob der Mann absichtlich den Tod gesucht hat oder in betrunkenem Zustand in die Nagold gekommen ist.

Calw, 29. April. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe wurde nach eingehender Aussprache mit großer Stimmenmehrheit der Zusammenschluß der Bank mit der Spar- und Vorsparbank beschlossen. Die Beamten der Bank werden mit Ausnahme des Kassiers von der Spar-



Vorschußbank übernommen. Die Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank wird nach zu dem Vertragsentwurf Stellung nehmen, doch ist auch bei dieser Versammlung die Annahme des Zusammenschlusses sicher.

Waldbad, 1. Mai. (Bürgermeister zugetragen.) Nach 25-jähriger Dienstzeit trat Bürgermeister Böhner auf 1. Mai in den Ruhestand. Er verabschiedete sich von den städtischen Beamten.

Waldbad, 29. April. (Der Dank des Staatspräsidenten.) Staatspräsident Rurr hat der Stadtverwaltung ein Dankschreiben geschickt, worin es heißt: Daß die Stadtverwaltung Waldbad auch mir und dem Herrn Justiz- und Kultminister Mergenthaler noch eine besondere Ehrung zuteil werden ließ, indem sie uns beiden für jedes Jahr einen freien vierwöchigen Erholungsurlaub in Waldbad gewähren will, hat mich besonders gefreut. Ich danke der Stadtgemeinde für dieses Angebot und werde gegebenenfalls gerne davon Gebrauch machen.

Am, 29. April. (Die deutsche Frau raucht nicht.) Staatskommissar Dreher veröffentlicht folgende Kundgebung: „Die deutsche Frau raucht nicht!“ Sämtliche Gaststätteninhaber werden ermahnt, in ihren Lokalen Plakate an gut sichtbarer Stelle aufzuhängen mit folgender Aufschrift: „Die deutsche Frau raucht nicht!“

### Letzte Nachrichten

Eine Hakenkreuzfahne vom deutschen Konsulat in Lüttich heruntergerissen

Brüssel, 1. Mai. Ein Trupp Sozialisten, der zu einer Walfelder marschierte, rief vom Gebäude des deutschen Konsulates in Lüttich eine Hakenkreuzfahne herunter und warf, obwohl die Polizei das Gebäude zu schützen versuchte, mehrere Fensterscheiben ein.

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Verchenfeld, hat sofort bei der belgischen Regierung energische Vorstellungen wegen des Zwischenfalles erhoben. Die belgische Regierung tat ihr Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und zugesagt, die erforderlichen Maßnahmen gegen die Demonstranten zu ergreifen.

Nord an einem SS-Mann in Raumburg

Raumburg a. S., 1. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein SS-Mann in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei nahm zwei Männer fest, die SS-Uniform trugen, aber nicht im Besitze gültiger Ausweise sein sollen. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Prüfung der Papiere der

Festgenommenen und ihrer Vernehmung beschäftigt. Beide Personen gaben an, aus dem Rheinlande zu stammen.

Der 1. Mai in Belgien

Brüssel, 1. Mai. Der 1. Mai wurde von Sozialisten und Kommunisten in allen Städten des Landes gefeiert. In den Kommentaren der Presse kam jedoch die gedrückte Stimmung in der zweiten Internationale angefaßt des Vordringens des Faschismus deutlich zum Ausdruck.

Kindererkrankungen in Norditalien

Rom, 1. Mai. Seit einigen Tagen erkrankten in einzelnen Orten norditalienischer Provinzen eine Anzahl von Kindern, die aus prophylaktischen Gründen gegen Diphtherie mit Antitoxin geimpft worden waren. Das Innenministerium hat die Einstellung der Impfungen angeordnet. Eine Untersuchung im Neapeler Institute Sietto-Terapico hat ergeben, daß aus bedauernderweise und strafbarer Nachlässigkeit ein Posten von Antitoxinen mit anderen, die nicht vollständig detoxifiziert waren, vermischt wurden. Das Institut wurde gesperrt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lauf.

### Amtskörperschaft Nagold.

Der in § 13 der Verordnung über Fin-Statistik vom 28. Februar 1931 (Reichsges. Bl. I. S. 32) vorgeschriebene Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft

vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 ist beim Oberamt zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 29. April 1933.

Oberamtspfleger: Klinger.

Freude ins Haus bringen form-schöne, gute u. billige Möbel von

**Fr. Kohler**

Möbelwerkstätte, Altensteig.

Lieferung frei Haus überall hin.

Fachmännische Reparaturen u. Bauarbeiten billigst.

### Konsum- und Sparverein Nagold und Umg. e.O.m.d.G.

Bilanz per 31. Dezember 1932.

Vermögen:	RM.	Schulden:	RM.
<b>1. Betriebswerte:</b>		<b>1. Eigene Mittel:</b>	
Warenvorräte 16 726.—		Reservofonds 15 156.41	
Einrichtungen 1 — 16 727.—		Geschäftsguthaben 27 609.35	42 765.66
<b>2. Grundstückswerte:</b>		<b>2. Laufende Verpflichtungen:</b>	
2 Gebäude in Nagold		Spareinlagen 336.22	
1 Gebäude in Huterbach 18 100.—		Defizientenschulden 7 650.75	
<b>3. Angelegte und flüssige Werte:</b>		Ankoston Rückstellung 227.70	
Beteiligung G.E. 5 282.40		Steuer Rückstellung 455.05	
„ B.d.R. 60.—		Rückvergütung 12 949.—	21 618.72
„ Einkauf 189.—		<b>3. Reinertrag:</b>	952.91
„ Gewerbedank 300.—			
Bankeinlage Nagold 6 114.65			
„ Altensteig 4 301.09			
Giroguthaben G.E. 1 135.73			
Giroguthaben			
O.K. Sparkasse Nagold 4 837.50			
Giroguthaben			
Gewerbank Nagold 3 953.—			
Kassenbestand 1 655.12	28 129.29		
<b>4 Forderungen:</b>	2381.—		
	<b>65 337.29</b>		<b>65 337.29</b>

### Ueberschuß- und Verrechnung per 31. Dezember 1932.

Lasten:	RM.	Erträge:	RM.
Allgem. Unkosten 35 125.—		Warenertrag 43 233.86	
Umsatz-, Werbe- und Gebäude- steuer etc. 7 010.50		Gebäudeertrag 1 028.—	
Wohlfahrtsunterstützung 71.34		Leergut 1 357.11	
<b>Abreibungen:</b>		Barabzug 352.86	
Gebäude 3200.—		Zinsen 509.57	
Einrichtungen 121.65	3 321.65		
Reinertrag 952.91			
	<b>46 411.40</b>		<b>46 481.40</b>

Für die Richtigkeit

Der Vorstand:

Maurer, Bulmer, Huber.

Vorstehende Bilanz nebst Lasten- und Ertragsrechnung wurde von uns geprüft und mit den Büchern und Bilanzunterlagen übereinstimmend befunden.

Nagold, den 28. Februar 1933.

Die Prüfungskommission des Aufsichtsrates:

Sprenger, Stark.

Neues

## Wilhelm Busch-Album

Die soeben erschienene prachtvolle Neuausgabe mit 1500 Bildern kostet

nur **Mk. 9.50**

Zu haben in der

**Buchhandlung Lauf, Altensteig u. Nagold**

### Sommerprossen

werden unter Garantie durch  
**Venus** Stärke 8  
beselligt.  
A 1.00, 2.25  
Gegen Pickel, Milchschorf, Stichek

Löwen-Drogerie Hiller.

Komme morgen von 9 Uhr ab mit

**Sehwaren  
und Gemüse**

Frau Reck.

### Briefpapiere

in jeder Ausführung mit und ohne Druck liefert schnell und preiswert die

**W. Rieker'sche  
Buchdruckerei.**

Garantiert 6. Mai 1933  
**Erholungsheim-  
Geldlotterie**  
Gewinn-, Höchst- und  
Hauptgewinn Mark:  
**10 000  
5 000  
4 000**  
Lose nur 50 Pf., Doppelt 10  
Pfennig u. Liste 30 Pf. in  
allen Verkauftstellen u.  
**J. Schweickert**  
Stuttgart, Marktstr. 6  
Postcheckkonto 2052

### Inserieren

heißt

Interessieren



Interessieren Sie den Leserkreis dieser Zeitung für Ihre Waren und Erzeugnisse durch planmäßiges Inserieren.

Ein besonders schönes und sehr interessantes

## Modeblatt

mit **Neuheiten**

in **Damen-Kleidung**

ist erschienen.

Bitte verlangen Sie das Modeblatt kostenlos, eine Postkarte m. Ihrer Adresse genügt. Zusendung erfolgt sofort.

## C. BERNER

Fachgeschäft für Damen-Kleidung

**Plorzheim**

Ecke Metzger- und Blumenstraße.

### Todes-Anzeige.



Nach längerem, schwerem Leiden ist Samstag abend mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Max Müller

Conditor und Gemeindepfleger

im Alter von 42 Jahren in die ewige Heimat abberufen worden.

In tiefem Schmerz:

Sophie Müller geb. Renz  
und Sohn Albert

Besenfeld, den 30. April 1933.

Beerdigung Mittwoch, den 3. Mai, nachm. 3 Uhr

Simmersfeld, 1. Mai 1933

### Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester und Tante

## Marie Geisel

Schuhmachers-Witwe

nach kurzem Leiden im Alter von 67 Jahren von uns verschieden ist.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

